



Protokollauszug zum BILDUNGS- UND SOZIALAUSSCHUSS

am Mittwoch, 04.02.2026, 17:00 Uhr, Rathaus, Sitzungssaal

ÖFFENTLICH

TOP 1 Eglosheim - ein Stadtteil und seine
Sozialdaten
- mündlicher Bericht

Beratungsverlauf:

EBMin **Schmetz** eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Nachdem es zur Tagesordnung keine Änderungswünsche gibt, ruft sie Tagesordnungspunkt 1 auf.

Der **Leiter** des Fachbereiches Gesellschaftliche Teilhabe, Soziales und Sport veranschaulicht die Einsicht in die Sozialdatenstatistik auf der städtischen Homepage.

Eine **Mitarbeiterin** des Fachbereiches Gesellschaftliche Teilhabe, Soziales und Sport berichtet anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift beiliegt.

EBMin **Schmetz** eröffnet die Aussprache.

Stadtrat **Medinger** geht auf den guten Entwicklungsprozess in den vergangenen Jahren, insbesondere in der Schulentwicklung und der Bereitstellung von Kitaplätzen sowie Versorgung der Schulkinder, ein und lobt das Engagement im Stadtteil. Die B27, die Lärmthematik, wie auch die unzureichende Radweganbindung, sehe er als Erschwernis für den Stadtteil an.

Stadträtin **Dr. Traub** dankt allen Beteiligten und spricht das Thema soziale Ungleichheit an. In der Regel resultiere daraus, aufgrund der gesundheitlichen Benachteiligung, eine reduzierte Lebenserwartung. Dies sei jedoch im Stadtteil nicht erkennbar. Sie zeigt sich beeindruckt über die Anzahl der über 80-jährigen, die nicht im Heim leben und führt dies auf das gute nachbarschaftliche Netzwerk und die zielgruppenspezifische Unterstützungsangebote zurück.

Stadtrat **Peifer** lobt den umtriebigen Stadtteil, der mittlerweile gut aufgestellt sei.

Stadtrat **Gekeler** dankt für die gute Stadtteilarbeit und fragt, ob es gezielt Probleme gebe und wie der Gemeinderat unterstützen könne. Zudem will er wissen, ob die weiteren Stadtteile ebenso im Gremium vorgestellt werden.

Stadträtin **Dötterer** lobt die guten Angebote für Jugendliche und fragt nach einem Jugendtreff. Sie dankt für das Engagement.

Im Stadtteil gebe es einen guten nachbarschaftlichen Zusammenhalt, sagt Stadtrat **Taskin** aus eigener Erfahrung. Er lobt insbesondere die gute Entwicklung der Hirschbergschule.

Stadtrat **Prof. von Stackelberg** spricht das brachliegende Grundstück an der Hirschbergstraße an und bittet um eine schnelle Entwicklung, trotz derzeitiger Oberleitungen. Zudem merkt er an, dass dort sein Geburtshaus gestanden habe.

Momentan sei man im Stadtteil gut aufgestellt und zufrieden, so eine **Mitarbeiterin** des Fachbereiches Gesellschaftliche Teilhabe, Soziales und Sport.

EBMin **Schmetz** freut sich über das positive Feedback aus dem Gremium und lobt das hohe bürgerschaftliche Engagement der Zivilgesellschaft. Sie geht auf das Thema Bildung und Betreuung ein, insbesondere nennt sie den Ausbau der Kindertagesstätte Eden sowie die temporäre Einrichtung Kreuzäcker 31 a, der Ausbau der Mensa und die Herstellung der Ganztagsfähigkeit, wie auch zwei Kinder- und Familienzentren. Die Radwegenetze seien teilweise und kontinuierlich verbessert worden. Im Jahre 2023 habe man ein weiteres Stadtteilentwicklungskonzept aufgesetzt. Die weiteren Stadtteile werden nicht explizit vorgestellt. Die Daten können über den Sozialdatenatlas abgerufen werden. Sie dankt allen Beteiligten.

TOP 2

Erklärung der Stadt Ludwigsburg zum Abschluss einer Schiedsvereinbarung (stehendes Angebot) zur Rückgabe von NS-Raubgut aus öffentlichen Sammlungen (Vorberatung)

Vorl.Nr. 246/25

Beschlussempfehlung:

Der Gemeinderat beschließt, die Einrichtung einer gemeinsamen Schiedsgerichtsbarkeit für Rückgabestreitigkeiten über NS-Raubgut aus öffentlichen Sammlungen zu unterstützen und gibt ein stehendes Angebot gemäß Anlage 1 ab.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 12 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Der Beschluss erfolgt als Empfehlung an den Gemeinderat.

Beratungsverlauf:

Die **Leiterin** des Fachbereiches Kunst und Kultur geht auf die Vorlage ein.

EBMin **Schmetz** eröffnet die Aussprache.

Stadtrat **Medinger** wird der Vorlage zustimmen. Er fragt nach entsprechenden Fällen.

Stadtrat **Meyer** geht ebenso mit dem Verwaltungsvorschlag mit. Er möchte wissen, in welcher Höhe Kosten anfallen.

Stadtrat **Peifer** signalisiert ebenso seine Zustimmung, wie auch Stadtrat **Gekeler**.

Man erhalte einen klaren und verbindlichen Rahmen, lobt Stadträtin **Allerborn** und wird der Vorlage zustimmen.

In der Vergangenheit und aktuell seien in Ludwigsburg keine Fälle bekannt, so die **Leiterin** des Fachbereiches Kunst und Kultur, wenngleich dies nicht ausschließe, dass es welche gebe. Kosten für den Beitritt fallen keine an, jedoch sei dies bei möglichen Gerichtsverfahren nicht auszuschließen.

Nach dieser kurzen Aussprache lässt EBMin **Schmetz** über die Vorlage abstimmen.

TOP 3 Kinder- und Jugendförderung
- mündlicher Bericht

Beratungsverlauf:

Zwei **Mitarbeiter** des Fachbereiches Bildung und Familie berichten anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift beiliegt.

EBMin **Schmetz** dankt allen Beteiligten und lobt dieses wichtige außerschulische Angebot der Jugendbildung. Sie eröffnet die Aussprache.

Eine **Vertreterin** des Integrationsrates meldet sich aus dem Zuschauerraum zu Wort. Das Gremium zeigt sich hiermit einverstanden. Sie fragt nach der Möglichkeit zur Einrichtung eines Jugendcafés für Hoheneck.

Die mobile Jugendarbeit, wie auch die politische Willensbildung, werde gebraucht, sagt Stadtrat **Medinger**. Er erinnert an die politische Verhandlung zu Connect im letzten Jahr und fragt, ob die Ludwigsburger Streetworker mittlerweile die Arbeit übernommen haben. Zudem interessieren ihn die möglichen Synergieeffekte und wie die Zusammenarbeit zwischen Connect und der mobilen Jugendarbeit, gemeinsam in der Villa Barock, funktioniere.

Stadträtin **Bilger** spricht von einem wertvollen Beitrag für die Gesellschaft und lobt den hohen persönlichen Einsatz aller Beteiligten. Politische Kinder- und Jugendbeteiligung sei sehr wichtig, merkt sie an und fragt, ob die Altersbegrenzung auf maximal 21 Jahre festgesetzt werden könne.

Stadtrat **Peifer** dankt ebenso für diese wichtige Arbeit und spricht seinen Respekt an die Beteiligten aus. Er regt an, Vereine, wie auch die Jugendfeuerwehr, mehr zu bewerben.

Stadtrat **Prof. von Stackelberg** dankt auch. Man brauche Bewegungsflächen und Spielräume sowie Versammlungsräume für junge Menschen, wobei Letztere über die Jugendhäuser abgedeckt seien. Er fragt nach Verbindungen zu Kooperationspartnern und weiteren Playern in der Stadt, außerhalb der Vereinsangebote, die ähnliche Personengruppen ansprechen.

Stadträtin **Allerborn** fragt nach der aktuellen Situation der mobilen Jugendarbeit. Als wichtig sehe sie den dezentralen Aufbau und die Ergänzung zur familiären Sozialisation an. Die Notwendigkeit zur Einführung einer Altersbeschränkung sehe sie nicht, solange der Bedarf bestehe und die Angebote genutzt werden. Sie fragt nach der Kooperation mit der Jugendfarm. Zudem wünscht sie eine Übersicht über die Angebote in der Stadt.

Ein **Mitarbeiter** des Fachbereiches Bildung und Familie geht auf die Stadtteilorientierung ein. Man stehe unter anderem mit den Vereinen, wie auch weiteren Akteuren, im engen Kontakt und versuche beispielsweise eine Kollision der Öffnungszeiten zu vermeiden.

EBMin **Schmetz** geht auf das neue Konzept der mobilen Jugendarbeit ein. Die kurze Zeitspanne seit der Umsetzung sei für eine Einschätzung noch zu gering. Man befinde sich noch in der Kontaktphase. Erste Stellen seien mittlerweile besetzt. Die Altersvorgabe sei gesetzlich geregelt. Zudem ergebe sich die Altersstruktur automatisch durch das entsprechende pädagogische Angebot und die dadurch angesprochenen Zielgruppen. Die Anfrage nach einem Jugendtreff in Hoheneck müsse sie leider abweisen. Für Grundschulen bestehe durch die Schulsozialarbeit die Möglichkeit eines offenen Treffs am Nachmittag zu organisieren.

Beschluss:

1. Die Zuwendung der Stadtwerke Ludwigsburg - Kornwestheim GmbH i.H.v. 20.000,00 € wird angenommen (Ifd. Nr. 8).
2. Die Zuwendung der Kunststiftung Heer i.H.v. 18.000,00 € wird angenommen (Ifd. Nr. 22).
3. Die Zuwendung der Stiftung Jugendförderung, Arbeit und Soziales i.H.v. 50.000,00 € wird angenommen (Ifd. Nr. 25).
4. Die Zuwendung der Helga Schaaf Stiftung i.H.v. 10.000,00 € wird angenommen (Ifd. Nr. 33).
5. Die Zuwendung der Wohnungsbau Ludwigsburg i.H.v. 16.000,00 € wird angenommen (Ifd. Nr. 37).
6. Die Zuwendung der Württembergische Gemeinde-Versicherung i.H.v. 13.500,00 € wird angenommen (Ifd. Nr. 45).
7. Die Zuwendung der Stadtwerke Ludwigsburg - Kornwestheim GmbH i.H.v. 10.000,00 € wird angenommen (Ifd. Nr. 50).
8. Alle weiteren in der Anlage 1 aufgeführten Spenden, Schenkungen und ähnliche Zuwendungen werden gesammelt angenommen.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 12 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Beratungsverlauf:

EBMin **Schmetz** dankt allen Spendenden. Nachdem seitens des Gremiums auf einen Sachvortrag verzichtet wird, eröffnet sie die Aussprache.

Stadtrat **Prof. von Stackelberg** erkundigt sich nach den Erfolgen und Auswirkungen der städtischen Fundraising Stelle.

EBMin **Schmetz** nimmt diese Frage mit. Sie lässt über die Vorlage abstimmen und schließt den öffentlichen Teil der Sitzung.